**Zeitschrift:** Protar

**Herausgeber:** Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

**Band:** 16 (1950)

**Heft:** 9-10

**Rubrik:** Kleine Mitteilungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

c) Die K-Mobilmachung:
verschiedene Aufgebotsarten
Sammelplatz und Organisationsplatz
Aufgaben des Fassung-Detachementes
Fassung und Requisitionen
Beobachtungs- und Alarmdienst
Bewachung
Verbindungen
Kantonnemente
Vorbereitungen in Friedenszeit
d) Bereitschaftsstellung der Ls. Kp.:
alte und neue Taktik
Schutz für Mann und Gerät
Beobachtung und Alarm
Verbindungen
Der Einsatz
Zusammenarbeit mit Armee
Zusammenarbeit mit Zivilbevölkerung.

*2. Der Uebermittlungsdienst* (3 Abende)

a) Die Verbindungen.
b) Die Verbindungsmöglichkeiten.
c) Die Armeeübermittlungsgeräte.
d) Die Funkverbindung und Funkgeräte.
e) Praktische Arbeiten mit Armeegeräten.

Dieser Kurs, der für Offiziere und Unteroffiziere sehr interessant ist, benötigt einen fachkundigen Leiter; das Material wird leihweise von den Zeughäusern für ausserdienstliche Tätigkeit zur Verfügung gestellt.

*3. Die Motorspritze* (3—4 Abende)

a) Technische Angaben über kleine und grosse Motorspritze.
b) Wasserbezugsorte.
c) Der Einsatz, Leitungen, Wassermengen.
d) Taktik.
e) Praktische Uebungen.

Da heute in jeder grösseren Gemeinde Motorspritzen vorrätig sind, dürfte in Zusammenarbeit mit der Ortsfeuerwehr die Möglichkeit bestehen Referent und Material für einen solchen Kurs zu erhalten.

*4. Gebäudekenntnis* (ca. 3 Abende)

a) Gebäude und Bauarten.
b) Brandgefahren (Uebergriffsgefahr usw.).
c) Gebäudeeinstürze (Sicherungen, Sprengungen usw.).
d) Praktischer Anschauungsunterricht im Gelände.

Als Leiter eines solchen Kurses kommt ein Baufachmann in Frage, der sofern er nicht selbst Feuerwehrmann ist, als Mithelfer einen Feuerwehroffizier beizieht. Einbezogen werden kann auch der Strassenbau mit Kenntnissen der diversen Leitungen unter Strasse und Gebäuden.

*5. Pionierarbeiten* (ca. 3—5 Abende)

a) Aufgaben der Ls.-Pioniertruppe.
b) Material der Ls.-Pioniertruppe.
c) Einsatz der Ls.-Pioniertruppe.
d) Mineurdienst.
e) Erste Hilfe bei Verletzungen.
f) Parkdienst.
g) Praktische Uebungen im Gelände.

Als Kursleiter sind wiederum Fachleute zu begrüssen; dazu werden Spezialisten für gewisse Theorien beigezogen werden müssen. Der Kurs kann vielseitig gestaltet werden, wenn die praktischen Uebungen oder Exkursionen in Verbindung mit Ereignissen der Gegenwart durchgeführt werden (z. B. Sprengungen, Neubauten, Niederreissen von Gebäuden usw.).

Wir haben hier einige Kursthemata aufgeführt. Diese lassen sich x-beliebig vermehren. Es gibt noch verschiedene Möglichkeiten solche ausserdienstliche Kurse durchzuführen. Wie bereits erwähnt, kann das notwendige Material, sofern es nicht im Besitze der Gemeinde ist, von der Armee aus einem Zeughaus bezogen werden. Ein wesentlicher Punkt ist die Versicherung der Teilnehmer. Mit dem EMD einerseits und den beiden Versicherungsgesellschaften Schweiz. Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur und der Zürich Unfall in Zürich bestehen Kollektivverträge, wonach sich militärische Organisationen gegen ausserdienstliche Unfälle und Haftung versichern können. Nicht für jeden Kurs wird eine solche Versicherung nötig sein. Dort jedoch wo Gefahren bestehen, muss eine solche Versicherung vorhanden sein.

## V.

Der Zentralvorstand der SLOG ist jederzeit gerne bereit, Sie in allen Fragen der ausserdienstlichen Tätigkeit zu beraten und Ihnen an die Hand zu gehen. Wir empfehlen Ihnen zur Förderung der ausserdienstlichen Tätigkeit der Unteroffiziere Unteroffiziersvereine der Luftschutztruppe zu gründen. In Biel besteht seit Jahren ein diesbezüglicher Verein. Ein solcher Zusammenschluss würde die Organisation der Tätigkeit gewaltig erleichtern. Sie brächte auch eine intensive Zusammenarbeit mit unserer Luftschutz-Offiziersgesellschaft und ist unbedingt im Interesse unserer Bereitschaft zu empfehlen.

---

# *Kleine Mitteilungen*

### Die Napalm-Bombe

Die Piloten des Geschwaders «Flying Tigers», die unter dem Befehl von General Claire Chennault in China gegen die Japaner gekämpft hatten, verwendeten als erste eine Benzinbombe, die später in die Napalm-Bombe verwandelt wurde. Die «Fliegenden Tiger» kamen auf den Gedanken, unter den Flügeln der Flugzeuge Behälter mit Benzin anzubringen, die mit einer Handgranate versehen waren. Die Benzinbehälter wurden über dem Ziel abgeworfen, wobei die explodierenden Handgranaten die Entzündung des Benzins zur Folge hatten.

Das amerikanische Kriegsdepartement hat nun die Napalm-Bombe entwickelt, die jetzt in Korea mit vernichtendem Erfolg verwendet wird. Die Bombe besteht aus einem Benzinbehälter mit einem Fassungsvermögen von 150 Litern. Dem

Benzin wird ein Stoff beigemischt welcher die Gelierung des Benzins bewirkt. Der Behälter ist mit einer Phosphor-Granate versehen, welche als Zünder wirkt. Bei der Explosion wird das Benzin-Gelee in alle Richtungen geschleudert. Der Wirkungskreis einer Napalm-Bombe hat die Grösse eines Fussballplatzes. Es ist praktisch unmöglich, eine Napalm-Bombe zu löschen. *«Bund»*

### Schutzmöglichkeiten bei Atomexplosionen

Die amerikanische Kommission für Atomenergie veröffentlichte ein Werk über die notwendigen Schutzmassnahmen im Falle eines atomischen Angriffes. Das Buch «Die Wirkung der Atomwaffen» wurde von einer Reihe Wissenschafter, besonders aus dem Forschungslaboratorium von Los Alamos, zusammengestellt. Es beschreibt vier Möglichkeiten der atomischen Kriegführung: Explosion einer Atombombe in der Luft, unter Wasser, unter der Erdoberfläche und schliesslich radioaktiver Angriff ohne Verwendung einer Bombe. Vier verschiedene Gefahren sind zu berücksichtigen: Die Explosion als solche, Verbrennungen, unmittelbare Strahlenwirkung und die dauerhaftere «zurückbleibende» Strahlung.

Lebewesen, die sich in einem Umkreis von 800 Metern vom Zentrum der Explosion befinden, haben sozusagen keine Aussicht, die Katastrophe zu überleben. Ausserhalb dieses Umkreises steigen die Aussichten progressiv an. Die Berechnungen des Werkes sind auf eine Atombombenexplosion bezogen, die derjenigen von Hiroshima entspricht.

In den Verhaltungsmassregeln für den einzelnen wird darauf hingewiesen, dass die sofortige Reaktion über Leben und Tod entscheiden könne. Folgendes Verhalten wird angeraten

1. Das erste Anzeichen für die Explosion einer Atombombe ist eine plötzliche Zunahme der Helligkeit. In diesem Fall ist es unbedingt notwendig, alle entblössten Teile des Körpers sofort zuzudecken. Keinesfalls sollte man dem instinktiven Antrieb nach Erforschung der Lichtquelle nachgehen.

2. Im Freien soll man sich sofort auf den Boden werfen und sich nach Möglichkeit so zusammenziehen, dass alle empfindlichen Teile des Körpers geschützt sind. In dieser Haltung soll man mindestens zehn Sekunden verharren. Innert dieser Zeitspanne gehen die unmittelbaren Gefahren, die Explosions- und die Hitzewelle sowie die stärksten Strahlungen vorüber. Falls man in unmittelbarer Nähe eines schützenden Gegenstandes, wie Türen, Mauervorsprünge oder Bäume, steht, soll man sich hinter diese begeben. Wenn jedoch ein solcher Schutz weiter als nur einige Schritte entfernt ist, so ist es ratsamer, sich an Ort und Stelle sofort auf den Boden zu werfen.

3. In einem Gebäude soll man sich unter einem Tisch auf den Boden werfen und das Gesicht von Türen und Fenstern abwenden.

Nach den ersten zehn Sekunden kann man wieder aufstehen, doch soll man vor Glasscherben und anderen Sprengsplittern auf der Hut sein. Es empfiehlt sich, noch weiter im Schutz einer Hauswand zu bleiben.

Eine Explosion der Bombe in der Luft würde zunächst durch den Luftdruck wirken, der «wie eine Welle hochkomprimierter Luft» in einem Umkreis von 3000 m grossen Schaden anrichten würde. In einem Umkreis von etwa 800 m wäre die Vernichtung vollständig. In einem Radius von anderthalb Kilometern wäre der Schaden noch immer sehr schwer; die meisten Gebäude würden einstürzen oder doch so beschädigt sein, dass sie nicht weiter bewohnt werden könnten. Noch in einer Entfernung von 15 km würden leichte Schäden auftreten.

Etwa ein Drittel der gesamten Energie der Bombe wird in Form von Wärme frei. Im Zentrum der Explosion beträgt die Temperatur eine Million Grad Celsius. Noch in einer Entfernung von drei Kilometern könnte die Hitze entblösste Hautflächen versengen. Die hauptsächlichste Feuergefahr würde jedoch von Kurzschlüssen und anderen Brandquellen in den zerstörten Häusern herrühren. In Japan konnte sich das Feuer schnell ausbreiten, weil die schuttüberdeckten Strassen und die zerstörten Wasserleitungen die Feuerbekämpfung stark hemmten.

Im Anschluss an eine atomische Explosion würde auch eine unmittelbare und sehr intensive radioaktive Strahlung auftreten. Diese Ausstrahlung wäre in der ersten Minute nach der Explosion am stärksten. In Japan erlagen noch 50 % aller Opfer dieser Strahlung; doch könnte man durch geeignete Vorbeugungsmassnahmen die Anzahl der Todesfälle wesentlich verringern.

Die Gefahr der «zurückbleibenden» Strahlung sei nicht erheblich, wenn die Bombe in der wirksamsten Höhe über dem Boden — etwa 700 m — explodiere. In Japan, wo die Bomben in dieser Höhe explodierten, fiel der «zurückbleibenden» Strahlung niemand zum Opfer.

Zwei bis drei Monate nach einer Atombombenexplosion sollten keine Kinder gezeugt werden, um Missgeburten zu vermeiden. Die erblichen Folgen der radioaktiven Ueberbestrahlung sind noch nicht einwandfrei abgeklärt worden, doch können abnormale Erbmerkmale, die durch radioaktive Ueberbestrahlung aufgetreten sind, auch später noch verpflanzt werden. *«NZZ»*

### Belüftung von Schutzräumen

Leider müssen wir die ausführliche Behandlung des neuen Drehkolben-Luftförderers für Luftschutz (oder Industrie) -Räume, die wir in der letzten Nummer angekündigt hatten, noch einmal hinausschieben. Neue Drehkolbengebläse sind bereits mit grossem Erfolg in Betrieb genommen worden. Es handelt sich wohl um die geeignetste Einrichtung, die in der Lage ist, auch dem verschütteten Schutzraum die nötige Luftmenge zuführen zu können.

## *Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea*

### Luftschutz-Offiziersgesellschaft der Kantone Obwalden, Nidwalden und Luzern

Einen sehr interessanten Vortragsabend hat unsere Gesellschaft am 24. April im Kunsthausrestaurant Luzern veranstaltet. Der Präsident, Major Louis Schwegler, konnte nämlich als Referenten Weltmeister Karl Zimmermann begrüssen, der sich zum Ziele machte, die Waffenkenntnisse und Gebrauchsregeln in der kampfmässigen Handhabung der Waffe, wie sie hauptsächlich für den Luftschutzsoldaten und für dessen Instruktion wichtig sind, vorzutragen und zu erklären. Besondere Bedeutung wurde dabei auf die Beschiessung von beweglichen Zielen und dessen Einübung gelegt, was im Ge-